

[35559]

\*  
**Das Kind seines Herzens.**

Roman von M. Herbert.

\*  
Zweite Auflage.

„Die Entwicklung des Romans ist spannend von einem Ende bis zum andern. Die unter höchst eigentümlichen Umständen erfolgende Adoption eines Kindes durch den menschenfeindlichen Grafen Heklar führt uns gleich mitten in die Handlung hinein. Mit eben so viel Kunst als Anschaulichkeit wird uns geschildert, wie der Graf »das Kind seines Herzens« gerade dadurch sich entfremdet, daß er ganz für dasselbe lebt. Mit großem Geschick greifen auch die andern Personen in die Handlung ein, und keine Nebenpartie ist überflüssig. Die Gewandtheit der Sprache und die Korrektheit der Form lassen nichts zu wünschen übrig.“

(Deutsches Literatur-Blatt, Gotha.)

„Der vorliegende Roman befundet ein ganz hervorragendes und eigenartiges Talent. Scharfe Beobachtung, ein schlagendes Urteil und die Macht einer frischen, im guten Sinne pikanten Darstellung sind die Eigenschaften, die den Leser fesseln. Die lebensvolle Handlung, die treffende Charakteristik der verschiedenen Lebenssphären angehörenden Personen beweisen eine seltene Kraft und Gewalt der Schilderung. Der Verleger hat dem Werke eine sorgfältige reizende Ausstattung gegeben.“

(Europa.)

„Wir hatten schon Gelegenheit, uns mit dem Verfasser dieses Romans bei der Besprechung einiger Bände der »Bachem'schen Novellen-Sammlung« eingehend zu beschäftigen. Sein heute vorliegendes größeres Werk offenbart uns ein ganz eigenartiges Talent, welches sich sowohl in der Erfindung des packenden und die Leser sofort unwillkürlich mit sich fortziehenden Stoffes, als auch in dessen trefflicher Darstellung, sowie in der Charakteristik der vier Hauptpersonen kundgibt. Wir haben es mit keiner jener so oft behandelten landläufigen Liebesgeschichten zu thun, sondern wir sehen uns in seelische Konflikte eingeweiht, welche gerade durch ihre Einfachheit und Wahrheit unmittelbar zum Herzen sprechen und die uns sofort mit dem Verfasser und seinem Gedankengange, welcher von tiefer Menschenkenntnis und eingehender Beobachtungsgabe menschlicher Leidenschaften ausgeht, innig befreunden. Die streng moralische Richtung des geistvoll geschriebenen Romans läßt denselben zur Lektüre in der Familie ganz besonders passend erscheinen; er zeichnet sich in dieser Hinsicht, wie alle Erzeugnisse des Bachem'schen Verlages, höchst vorteilhaft aus, so daß auch das Herbert'sche Werk jungen Leuten unbedenklich zum Lesen überlassen werden darf. Die reiche und geschmackvolle Ausstattung, welche die bewährte rheinische Verlagshandlung dem guten und in jedem Anbetracht empfehlenswerten Buche angeeignet ließ, hebt auch äußerlich dasselbe und läßt es zu Gelegenheitsgeschenken ganz besonders geeignet erscheinen.“

(Wochen-Rundschau für dr. Kunst u. Lit.)

„Von dem Roman »Das Kind seines Herzens« von M. Herbert ist schnell eine zweite Auflage der ersten gefolgt; das Buch hat sich also den Beifall der Leserschaft erworben. Es ist aber auch eigenartig und in seltenem Grade fesselnd. Hier steht nicht wie gewöhn-

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

lich, eine Liebesgeschichte im Vordergrund, sondern das Hauptinteresse beansprucht das Verhältnis eines Vaters zu seiner Tochter. Graf Heklar, ein Menschenfeind und Weltverächter, will dem Schöpfer ein wenig ins Handwerk pfeuschen und sich einen Menschen ganz nach seiner Façon bilden. Er adoptiert ein kaum zweijähriges Kind und denkt dasselbe ganz nach seinen Prinzipien erzogen zu haben, bis Jugend und angeborene Natur ihr Recht fordern und das Mädchen eben auf jene Wege treiben, von denen er es fern halten wollte. Außer diesen beiden Gestalten fesseln auch andere unsere Teilnahme, so der liebenswürdige Major v. Heklar, dann Vater und Schwester des gräßlichen Adoptivkindes.“

(Allg. Moden-Ztg.)

„In die Atmosphäre des Weltlebens versetzt uns der Roman »Das Kind seines Herzens«. Der Satz: Erziehung macht den Menschen, bildet auch hier das Thema, das mit vielem Geschick und freundlicher Lösung aller Konflikte behandelt ist. Das Experimentieren des stolzen Sonderlings, des Grafen Heklar, mit einer Menschenseele bringt weder dem Kinde seines Herzens noch ihm selbst das erhoffte Glück. Dieses erblickt vielmehr dem stillen und reinen Gemüt, dem starken und treuen Sinn, wie ihn Juliane Gregor und der Major Heklar repräsentieren. Da auch die Formen der feinen Welt und die höhern Fragen des Lebens in den Kreis der Darstellung gezogen sind, so eignet sich der vorliegende Roman, der nicht müßiger Unterhaltung, sondern tieferer Betrachtung dienen will, besonders zur Lektüre für Frauen, die eben so warm fühlen wie klar denken. Die Musik wird hier zur Offenbarung der heiligsten natürlichen Bande. Das Erscheinen einer zweiten Auflage des Buches bestätigt dieses Lob.“

(Blätter für lit. Unterhaltung.)

„Das ist endlich wieder einmal ein Roman, von welchem man mit ungemischter Freude dem Publikum Kenntnis geben kann, ein Roman, der nicht ist wie so viele andere, und dessen Verfasser oder Verfasserin sich nicht in den ausgetretenen Geleisen der modernen Novellistik bewegt. »Das Kind seines Herzens« ist ein junges Mädchen, welches er, als es beim Tode seiner Mutter kaum zwei Jahre alt war, zu sich nahm, und er selbst ist ein menschenfeindlicher Graf von Heklar, welchen Erfahrungen in der Gesellschaft zu dem gemacht haben, was er ist. Jenes Kind erzieht er nun ganz für sich und abgeschlossen von der Welt; nur seine Gedanken nimmt es in sich auf, nur seine Gedanken eignet es sich an, so daß er glaubt, es zu seinem Ebenbild gemacht zu haben. Er vergöttert Alexandrine, die zu einer wahren Schönheit heranwächst — da aber kommt sie mit der Welt in Berührung, die bis jetzt für sie mit einer chinesischen Mauer umzogen war, sie lernt die Vergnügungen der Gesellschaft — wenn auch vorläufig nur ganz oberflächlich — kennen, sie sieht andere Menschen und vor allem andere Männer. Ihr junges Herz sehnt sich aus der Einsamkeit hinaus in das rauschende Bogen der Städte und da erkennt er mit tiefinnigem Schmerz, daß sie doch nicht das Kind seines Herzens, sondern vielmehr ganz das Kind ihres Vaters, des genialen, aber verkommenen Musikers ist. Er verstößt sie. Aber die Geschichte endet nicht mit einer so grellen Dissonanz: es wird durch den Bruder des Menschenfeindes eine Veröhnung angebahnt, die das Herz des Getäuschten einigermaßen beruhigt. Dieser, nur in großen Zügen wieder-

gegeben Gang der Handlung und der Entwicklung jenes eigentümlichen Verhältnisses zeigt uns, wieweit eine mächtige Tragik in der Gestalt des Grafen verborgen liegt. Er, der mit seinem liebebedürftigen Herzen nie geliebt hatte, giebt sein ganzes Fühlen einem adoptierten Kinde hin, und in dem Glauben, was Alexandrine ihm sei, das sei er auch ihr, sieht er sich in seiner ganzen Hoffnung getäuscht! Das ist mit bewundernswerter Feinheit dargestellt; der ganze Seelenprozeß liegt offen vor unsern Augen. Nicht minder treffend ist geschildert, wie die niedergehaltene leidenschaftliche Natur Alexandrines sich endlich Luft macht, wie sie, aller Schranken spottend, den ihrer Jugend zukommenden Teil am Leben verlangt, wie sie dann sogleich geneigt ist, dem ersten Manne, welchem sie begegnet, ihr unerfahrenes Herz zu schenken, und wie sie erst dann, als sie sich weiter in der Männerwelt umsieht, sich auf sich selbst besinnt. Auch die übrigen Personen bis zur unbedeutendsten herab sind brillant gezeichnet; einzelne geschickt eingestreute Charakterzüge sind geradezu genial erdacht. Die Darstellung ist elegant und geistvoll; wäre sie nicht so häufig von den eigenen Reflexionen des Verfassers unterbrochen, so würde sie eine noch höhere Wirkung ausüben. Aber genug: »Das Kind seines Herzens« wird sich in die Herzen der Leser einzuschmeicheln und sich einen Platz darin zu bewahren wissen.“

(Liter. Handweiser.)

\*  
Ich kann das Buch jetzt wieder à cond. liefern und bitte zu verlangen. Es wird der Empfehlung der Herren Sortimentere Ehre machen. Die der ersten nach kaum Monatsfrist gefolgte unveränderte zweite Auflage beweist dies schon zur Genüge.

\*  
Bornehme Ausstattung mit Farbentitel. 8<sup>o</sup>. 336 S. Preis 3 M. ord mit 33 1/2 %. In ff. Salonband (nicht à cond.!) 4 M. 25 1/2 ord., 3 M. 5 1/2 netto bar.

\*  
Zu Weihnachten werde ich einen neuen Roman „Jagd nach dem Glück“ aus gleicher Feder bringen.

Köln, Juli 1885.

J. P. Bachem.

[35560] Im Verlag der Cambridge University Press erschien soeben und erhielt ich zum Alleinverkauf:

Heath, Diophantes of Alexandria. A study in the history of Greek algebra. 7 sh. 6 d.

Thring, Theorie and practice of teaching. New ed. 4 sh. 6 d.

Lumby, the acts of the Apostles. 6 sh.

Tilley, the literature of the French renaissance. 6 sh.

Handlungen, welche Aussicht auf Absatz haben, stelle ich 1 Expl. obiger Werke auf kurze Zeit à cond. zur Verfügung.

Leipzig.

F. A. Brockhaus' Sortiment und Antiquarium.

468